ASERBAIDSCHANISCHE TEPPICHE

Die klimatischen Bedingungen in Aserbaidschan begünstigten seit alters her die Entwicklung der hiesigen Teppichkunst. Archäologische Funde und schriftliche Quellen bestätigen, dass in Aserbaidschan bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. verschiedene Erzeugnisse aus dem Teppichgewebe hergestellt wurden.

Die Forschungsergebnisse belegen, dass Aserbaidschan das Zentrum der Teppichkunst im Kaukasus bildet. 90 % aller weltweit als kaukasische Teppichkompositionen bekannten Werke stammen von aserbaidschanischen Meistern. Für den Bekanntheitsgrad der aserbaidschanischen Teppiche sprechen auch orientalische Miniaturen und Werke der europäischen Künstler des 14. und 15. Jahrhunderts. So zeigen die Gemälde der flämischen, italienischen und niederländischen Maler, beispielsweise die von Hans Memling, Carlo Crivelli und Thomas de Keyser, Quba- und Schirvan-Teppiche.

Die Kunst der Teppichherstellung in Aserbaidschan blickt auf eine jahrhundertelange Tradition zurück, die stets durch die erfahrenen Meister dieses Handwerks erweitert und bereichert wurde. Man unterteilt die aserbaidschanischen Teppiche in acht Gruppen, die der jeweiligen Schule entsprechen: Quba, Schirvan, Baku, Gändschä, Qazach, Qarabagh, Nachtschivan und Täbriz. Die besten Kunstwerke dieser Schulen befinden sich im Lätif-Kärimov-Staatsmuseum der aserbaidschanischen Teppich- und Handwerkskunst. Die im Katalog vorgestellten Teppiche gehören ebenfalls zum Fundus dieses Museums.

Am 16. November 2010 wurde die traditionelle Kunst der aserbaidschanischen Teppichherstellung in die Repräsentative UNESCO-Liste des immateriellen Welterbes aufgenommen.

Teppich "Sirt-tschitschi". Quba, Aserbaidschan. Ende des XIX. Jh.

QUBA

Die Quba-Region ist das größte Zentrum der Teppichkunst in Aserbaidschan. Sie liegt im Nordosten des Landes und umfasst Bergregionen, Gebirgsvorland und Tiefland. Zu den bedeutenden Orten der Teppichherstellung gehören die Dörfer Sirt-tschitschi, Därätschitschi, Piräbädil, Alpan, Afurdscha, Mollakamalli, Schahnäzärli, Qaraqaschli u. a. Die in Därbänd gewebten Teppiche repräsentieren ebenfalls die Quba-Teppichschule.

Die Quba-Teppiche basieren auf über dreißig Kompositionen von verschiedenen Ornamenten und Farbnuancen und zeichnen sich durch die Vielfalt von Motiven und reichhaltigen Dekoren aus. Die aufwendig gestalteten geometrischen Muster werden mit dezenten Farben kombiniert. Besonders interessant ist die Gestaltung der Bordüre, die komplizierte Muster aufweist und oft einen Großteil des Innenfeldes einnimmt. Durch harmonische Farbkombinationen, elegante und feine Pflanzenornamente sowie exakte Konturen faszinieren folgende Quba-Kompositionen: ″Alpan″, ″Qonaqkänd″, ″Altschagül-tschitschi″, ″Chirdagül-tschitschi″, ″Qimil″, ″Piräbädil″, ″Zeyvä″, ″Bilidschi″, ″Uqach″, ″Afurdscha″, ″Ordudsch″, ″Dschimmi″, ″Qädim Minarä″, ″Sirt-tschitschi″ usw. Der im Katalog vorgestellte Teppich ″Sirt-tschitschi″ stammt aus dem gleichnamigen Dorf. In der Farbpalette dieses Teppichs dominieren Lila, Hellblau und Rot. Neben den Teppichen mit Flor werden in Quba auch die florlosen Teppiche Sumach und Palas gewebt.

Teppich "Ärdschiman". Schirvan, Aserbaidschan. Ende des XIX. Jh.

SCHIRVAN

Die Schirvan-Teppichregion mit den Orten Schamachi, Märäzä, Aghsu, Kürdämir, Hadschiqabul, Göytschay u. a. liegt im Nordosten Aserbaidschans. Dank ihrer vielfältigen Kompositionen und komplexen Muster erfreuten sich die Teppiche der Schirvan-Schule seit dem Mittelalter einer weltweiten Beliebtheit. Über den künstlerischen Wert dieser Teppiche berichteten deutsche und englische Kaufleute des 15.-16. Jh. Die besten Exemplare der Schirvan-Teppiche aus dem 12. bis 15. Jh. befinden sich in vielen internationalen Museen. Auf zahlreichen Gemälden der europäischen Künstler des 14.-15. Jh. sind diese Teppiche abgebildet. Typisch für sie sind die großen Abmaße, eine hohe Knotendichte und die Webtechnik in Form ″Däst-Chali-Gäbä″.

Zu den bekannten Florteppichen der Schirvan-Schule gehören ″Ärdschiman″, ″Dschamdschamli″, ″Qabistan″, ″Märäzä″, ″Kürdämir″, ″Schirvan″, ″Qäschäd″, ″Sor-sor″, ″Salyan″, ″Pirhäsanli″, ″Nabur″ und ″Dschäyirli″. Der Name des im Katalog präsentierten Teppichs ″Ärdschiman″ einspricht seinem Herstellungsort. Besonders berühmt sind die florlosen Teppiche aus der Schirvan-Region, darunter die Kelims aus den Dörfern Paschaly und Udulu sowie die Webarbeiten Mäfräsch, Churdschun, Tschul etc.

Teppich "Chilä-buta".
Baku, Aserbaidschan. Anfang des XX. Jh.

Teppich "Chilä-äfschan".
Baku, Aserbaidschan. Anfang des XIX. Jh.

BAKU

Die Baku-Teppichregion umfasst sowohl Orte der Halbinsel Abscheron – Novchani, Nardaran, Bülbülä, Fatmai, Märdäkan, Qala, Chilä, Surachani u. a. – als auch das Rayon Chizi mit den Dörfern Qädi, Hil, Kesch und Findighan. Die meisten Teppiche sind nach dem Ort bezeichnet, in dem sie entstanden waren. Daher gehören zu der Baku-Teppichschule die Erzeugnisse mit den Namen ″Chilä-buta″, ″Chilä-afschan″, ″Novchani″, ″Surachani″, ″Qala″, ″Baku″, ″Qoradil″, ″Fatmai″, ″Findighan″, ″Qädi″ u. a.

Aus der handwerklichen Sicht ähneln die Teppiche der Baku-Schule der Tradition von Quba und Schirvan, unterscheiden sich jedoch von ihnen im künstlerischen Konzept. Als Hintergrundfarbe des Innenfeldes der Baku-Teppiche findet meistens Dunkelblau Anwendung, Rot und Gelb sind dagegen selten. Diese Teppiche sind besonders weich und zeichnen sich durch lebhafte Farben, originelle Dekorelemente und fein ausgearbeitete Muster aus. Dabei überwiegen geometrische Muster und florale Motive aus gekrümmten Linien. Für die Rapportmusterung des im Katalog abgebildeten Teppichs ″Chilä-äfschan″ wurden beispielweise spiralförmige Linien verwendet, ergänzt durch einige verbindende Hilfselemente. Das Wort ″Äfschan″ bedeutet ″farbenprächtig″, ″rieselfähig″, ″ausstrahlend″. Die Komposition ″Äfschan″ wird nicht nur in den Teppichen von Baku, Quba und Schirvan, sondern auch in der Täbriz-Teppichtradition verwendet.

Der Name des im Katalog präsentierten Teppichs ″Chilä-buta″ hat seinen Ursprung im Namen des Dorfes Chilä (Ämirdschan) im Nordosten von Baku, wo er gewebt wurde. Auf diesem Teppich ist das beliebteste Motiv der aserbaidschanischen dekorativen Kunst – das Element ″buta″ – zu sehen, das früher das Symbol der Feueranbetung war.

In der Baku-Teppichregion wurden auch die florlosen Teppiche wie Palas, Kilim und Zili gewebt und außerdem die Webarbeiten Mäfräsch (Teppichtruhe), Churdschun (Satteltasche), Tschul (Pferdedecke), Heybä und Tschanta (Tasche) angefertigt.

Teppich "Fachrali".
Gändschä, Aserbaidschan.
Anfang des XX. Jh.

Teppich "Qädim Gändschä".
Gändschä, Aserbaidschan.
Anfang des XX. Jh.

GÄNDSCHÄ

Die Gändschä-Teppichregion liegt im Nordwesten Aserbaidschans und umfasst Gändschä samt den umliegenden Dörfern sowie Gädäbäy, Goranboy, Schämkir und Samuch. Das wichtigste Zentrum der dortigen Teppichherstellung war die Stadt Gändschä. Historisch gesehen hat die Gändschä-Schule positiv die Kunst des Teppichhandwerks in den umliegenden Bezirken beeinflusst.

Im 10.-11. Jh. war Gändschä durch seine Textilien aus Seide und Wolle und durch hochwertige Teppiche berühmt. Jahrhundertelang gab es hier spezielle Teppichwebereien. Zu den besten Beispielen der Gändschä-Teppiche gehören ″Qädim Gändschä″ und ″Fachrali″. Manchmal wird der Teppich ″Qädim Gändschä″ durch die Kunsthistoriker als ″Gändschä-schähär″, ″ Gändschä-buta″ oder ″Butali Gändschä″ bezeichnet. Die ″Buta″ Elemente der Mittelfeldbordüre im Teppich ″Qädim Gändschä″ (s. Katalogabbildung) unterscheiden sich von den ″Buta″ Elementen der anderen Teppichschulen durch einen einfachen Aufbau und durch die Farbauswahl. Der im Katalog vorgestellte Teppich ″Fachrali″ weist eine geringe Größe auf und wurde überwiegend als Gebetsteppich (namazlik) genutzt. Heutzutage haben die Gändschä-Teppiche einen dekorativen Charakter.

Teppich "Bortschali".
Qazach, Aserbaidschan. Anfang des XX. Jh.

Teppich "Qaymaqli".
Qazach, Aserbaidschan. XIX. Jh.

QAZACH

Die Qazach-Teppichschule hat ihre Wurzeln im gleichnamigen Gebiet, das im Nordwesten Aserbaidschans liegt. Außerdem gehören zu der Qazach-Teppichtradition aserbaidschanische Dörfer im heutigen Georgien (Bortschali, Qarayazi, Qaratschöp und Qatschaghan) sowie die ursprünglich aserbaidschanischen Dörfer im angrenzenden Armenien (Göytschä, Bämbak, Lämbäly, Idschevan, Qaraqoyunlu). Die bekanntesten Kompositionen dieser Gruppe sind die Teppiche ″Bortschali″, ″Schichli″, ″Qarayazi″, ″Qatschaqan″, ″Salahli″, ″Qaymaqli″ u. a.

Die Musterung der Qazach-Teppiche faszinierte bereits im Mittelalter die europäischen Künstler. So zeigt beispielsweise das Gemälde des italienischen Malers Carlo Crivelli ″The Annunciation, with Saint Emidius″ (XV. Jh.) einen Qazach-Teppich.

Seltene Sammelstücke der Gasach-Teppichschule werden im Londoner Victoria & Albert Museum, im Metropolitan Museum of Art (New York), im Museum für Türkische und islamische Kunst (Istanbul) und in Privatsammlungen aufbewahrt.

Teppich "Mughan". Qarabagh, Aserbaidschan. XIX. Jh.

QARABAGH

Die Qarabagh-Region liegt im Südwesten Aserbaidschans und besteht aus Berg- und Tiefland. Die arabischen Gelehrten al-Müqäddäsi und al-Mäsudi hielten in ihren Schriften fest, dass dieses Gebiet sich seit dem 10. Jh. zu einem bedeutenden Zentrum der Teppichkunst entwickelte. Das Gemälde "Madonna Enthroned" von Hans Memling (1433-1494) stellt unter anderem den aserbaidschanischen Qarabagh-Teppich dar, der in der Musterung "Mughan" angefertigt wurde.

Im 18. Jh. konzentrierte sich die Qarabagh-Teppichschule vorwiegend in der Stadt Schuscha, dem ursprünglichen Pänahabad, das 1750 durch den Herrscher des Chanats Qarabagh Pänahäli Chan gegründet wurde.

Besonders verbreitet war in Qarabagh die aus drei bis fünf Teilen bestehende Teppichgarnitur "Däst-Chali-Gäbä". Typisch für die Qarabagh-Teppiche war ihre Größe von 25 bis zu 30 Quadratmetern, bedingt durch die dortige Bauweise: Für die großen Häuser mit geräumigen länglichen Zimmern benötigte man entsprechend großformatige Teppichwaren. Die Mitte solcher Garnituren bildete Hali, ein breiter länglicher Teppich, seitlich waren zwei schmälere Teppiche – Gäbä und Känarä – angebracht; vervollständigt wurde die längliche Form des rechteckigen Fußbodens wie durch einen Baschliq mit dem Teppich Kelei.

Teppich "Qodscha". Qarabagh, Aserbaidschan. XIX. Jh.

Teppich "Malibäyli". Qarabagh, Aserbaidschan. Anfang des XX. Jh.

Teppich. Nachtschivan, Aserbaidschan. Anfang des XX. Jh.

NACHTSCHIVAN

Nachtschivan, das älteste Kunst-, Handels- und Kulturzentrum Aserbaidschans, war seit Menschengedenken durch seine vielfältige dekorativ-angewandte Kunst bekannt. Die Teppichherstellung war dabei eine der wichtigsten Handwerksbranchen der Region.

Führend in der Herstellung von Woll- und Seidenteppichen mit oder ohne Flor waren von alters her die Orte Nachtschivan, Schahbuz, Ordubad und Dschulfa.

Ähnlich wie in Qarabagh, hat man in Nachtschivan sowohl "Dät-Chali-Gäbä" (Teppichgarnituren) als auch Hali gewebt, deren Größe von zwei bis zu 20-30 Quadratmetern reichte. Typisch für Nachtschivan sind schmale und lange gestreifte Teppiche mit geometrischen, pflanzlichen und zoomorphen Ornamenten. Die aufwendig gestalteten Nachtschivan-Teppiche mit Drachenmotiven (17.-18. Jh.) werden in Istanbul aufbewahrt.

Teppich "Aghadschli". Täbriz, Aserbaidschan. XIX. Jh.

TÄBRIZ

Die Täbriz-Teppichschule ist eine der ältesten in Aserbaidschan. Sie befindet sich im Süden des Landes (der heutige nordwestliche Iran, geografischer Name – die Provinzen West-Aserbaidschan und Ost-Aserbaidschan) und umfasst die Städte Täbriz, Ärdäbil, Maragha, Märänd, Choy, Urmiya, Zändschan, Qärätschä, Heris, Särab, Ahmädabad, Mirisch, Ahär, Salamas, Tschörävan, Sennä, Qaradagh u. v. a.

Das Teppichhandwerk von Täbriz hat in unterschiedlichen Epochen die Entwicklung der iranischen Teppichkunst stark beeinflusst. Die Gestaltung der Täbriz-Teppiche wurde in besonderem Maße durch die Täbrizer Miniatur des 16. Jh. geprägt. Diese Zeit wird als goldenes Zeitalter der orientalischen Teppichkunst bezeichnet.

Bis heute sind etwa drei Tausend Meisterwerke erhalten, die die Teppichkunst der damaligen Zeit widerspiegeln. Den ihnen gebührenden Platz finden sie in zahlreichen Museen weltweit. Besonders kostbar sind der "Scheych-Säfi" Teppich (XVI. Jh.), der im Londoner Victoria & Albert Museum ausgestellt ist, und der Jagdteppich (XVI. Jh.), der sich im Museo Poldi-Pezzoli in Mailand befindet.